

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Schatten lotrecht unter die eingestellte Marke fällt. Auf der Stundenkurve gibt das Schattenende wahre Sonnenzeit. Natürlich kann der Zeiger auch schräg stehen, wesentlich ist ja nur, daß die Zeigerspitze in der Abszissenebene immer den Abstand 1 von ihr hat. Die Bestimmung der Sonnenhöhen war vor J. v. G. immer mit Hilfe eines Himmelsglobus, *sphaera solida*, also recht ungenau geschehen, von ihm wurde die strenge Formel angewendet, so daß man die Zeit wohl auf Viertelstunden genau bestimmen konnte, was einen bedeutenden Fortschritt darstellt.¹

Als Beispiel einer solchen Uhr diene die im Kunsthistorischen Museum in Wien befindliche Säulensonnenuhr (Taf. V). Sie ist aus vergoldetem Messing und versilbertem Kupfer, auf dem Zifferblatt ist das Wappen des Erzherzogs Karl von Steiermark. Die Berechnung der Stundenlinien weist auf Innsbruck hin. Das Stück, das die Jahreszahl 1548 trägt, dürfte dem Wappen nach aus der Grazer Kunstammer stammen. (Nach dem Katalog der Sonderschau in der Burg, Astron. Geräte, 1940.)

Johannes von Gmunden als Mathematiker.

Wie auf dem Gebiete der Himmelskunde war J. v. G. auch auf dem der Mathematik aufs beste unterrichtet. Wenn er auch hier nicht wesentlich neue Wege beschrift, muß er doch als der damals hervorragende Vertreter dieser Wissenschaft angesehen werden. Er vereinigte in sich das Wissen seiner Zeit und, indem er es seinen Hörern vermittelte, war er es, der den Ruhm der Universität als einer vorzugsweise mathematischen begründete. Männer wie Georg von Peurbach und Regiomontan suchten die Hochschule hauptsächlich

¹ In der Zeitschr. f. math. u. naturw. Unterricht, 68. Jahrg. 1937, 5. Heft, beschreibt Fr. A. Willers eine „Netztafel aus dem XV. Jahrh.“ nach dem Cod. lat. 14.504 (München), der die Abhandlung des J. v. G. über den Quadranten aus dem Jahre 1445 enthält. Am Ende ist von fremder Hand eine sehr rohe Zeichnung, die die Sonnenhöhen in Abhängigkeit von der Jahreszeit wiedergibt. Die Deutung ist richtig, hinzuzufügen ist nur, daß es sich dabei um die Kurven einer Säulensonnenuhr handelt.